



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

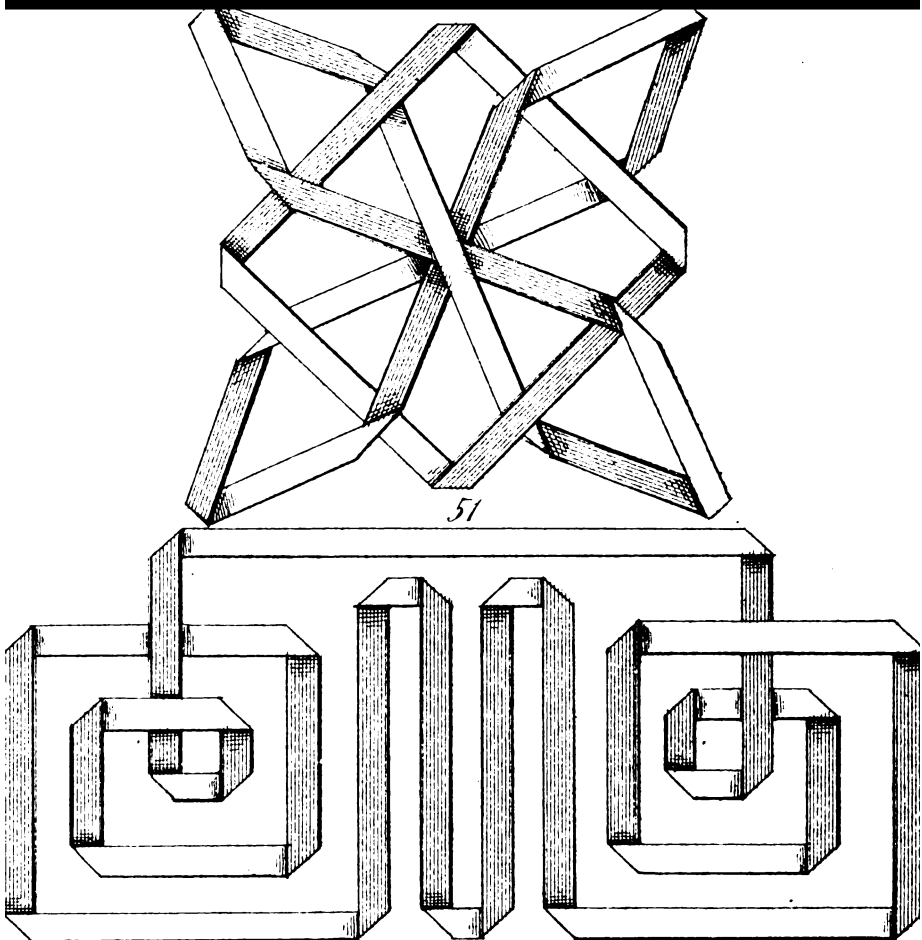
Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Die Formenarbeiten

Alois Fellner

Edue 2180.174.5



HARVARD
COLLEGE
LIBRARY

Die Formenarbeiten.

Herausgegeben

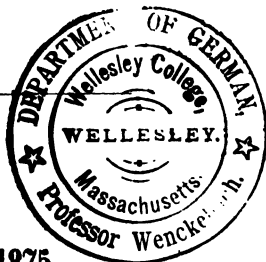
von

Alois Fellner

Bürgereschullehrer und Lehrer a. d. Privat-Kinderpädagoginnen-Bildungsanstalt
im VII. Bezirk in Wien.

IV. Heft.

Das Verschnüren.



Wien, 1875.

Verlag von A. Pichler's Witwe & Sohn,
Buchhandlung für pädagogische Literatur und Lehrmittel-Anstalt,
V. Margarethenplatz 2.

Edue 2180.174.5

✓

WITHDRAWN

54704

W o r t.

In der Einleitung zum ersten Hefte der „Formenarbeiten“ (Seite 9), in welcher die verschiedenen Arten der zur Einführung in Volks- und Bürgerschulen besonders geeigneten Formenarbeiten aufgezählt sind, wurde das „Verschnüren“ nicht genannt. Das Erscheinen dieses Heftes bedarf daher einer Rechtfertigung, die hier nachfolgend in Kürze gegeben werden soll.

Der Verfasser hat nicht deshalb es unterlassen, das „Verschnüren“ in die Reihe der Formenarbeiten aufzunehmen, weil er etwa der Ansicht war, es eigne sich nicht für die Schule, oder es enthalte weniger bildende Elemente als das Stäbchenlegen, Flechten und Falten, da ja jede Art der Kindergartenbeschäftigungen der Schule dienstbar gemacht werden kann, sondern einfach deshalb, weil er meinte, das Falten sei hinreichend um in dem 3. und 4. Schuljahre das Prinzip der „Schularbeit“ zur ausreichenden Durchführung bringen zu können. Dem ist nicht so, wie mehrseitige Erfahrungen heute zur Genüge dargethan haben.

Das Falten reicht nämlich nur für das 3. Schuljahr und höchstens noch für die erste Hälfte des 4. Schuljahres aus.

In dieser Zeit werden in der Schule und durch den unermüdblichen häuslichen Fleiß der Schüler zahllose Faltformen dargestellt und nachgezeichnet, so zwar, daß das Falten jede Schwierigkeit für die Hand der Schüler verloren hat und letztere — psychologisch richtig — schließlich nach Neuem verlangen. Auch in Betreff des Zeichnens ist ein Fortschreiten vom Bekannten zum Unbekannten, vom Leichten zum Schweren geboten. Die Faltformen sind zumeist im Rahmen eines Quadrates, das durch Stygmata fixirt ist, nachzuzeichnen, in Folge dessen in der 2. Hälfte des 4. Schuljahres, wo das freie Zeichnen auftreten soll, zu wenig schwer.

Welchem kann durch Einführung des „Verschnürens“ abgeholfen werden, das sich bei genauerer Prüfung als würdiges Mittel, die

„Schularbeit“ weiter zu pflegen, erweisen wird. Es nimmt die Kräfte der Schüler mehr und in anderer Richtung in Anspruch, als das vorhergegangene Falten, die komplizierten Schnürformen erschweren die Auffassung und Darstellung und das Nachzeichnen dieser führt in ein Gebiet über, das ganz verschieden ist von dem Nachzeichnen der Faltformen, indem dort die parallelen Linien in den verschiedenartigsten Verbindungen auftreten.

Also, zur fortschreitenden Pflege der „Schularbeit“, welche „Arbeit“ bleiben, somit die Kräfte der Schüler stets wachsend anspannen muß, und zur weiterschreitenden Übung im Zeichnen ist es geboten das „Verschnüren“ in der 2. Hälfte des 4. Schuljahres durchzuführen.

Schließlich muß hier noch erwähnt werden, daß dem Verschnüren weniger äußere Hindernisse entgegenstehen, als den anderen Formenarbeiten, da das zu verarbeitende Material — schmale Papierstreifen — stets und überall zu haben sind.

Und somit sei „das Verschnüren“ allen Lehrern und Kindergärtnerinnen, welche letztere für ihre Zwecke in diesem, sowie auch in den 3 vorhergehenden Heften der „Formenarbeiten“ mehr als genügendes Material finden werden, zur geneigten Prüfung empfohlen.

Das Verschnüren.

Es besteht in der Verschlingung schmaler Papierstreifen zu geometrischen Formen und Tierformen, hat also mit dem Flechten große Ähnlichkeit. Die zu verarbeitenden Papierstreifen, die Schnürstreifen, haben für Anfänger eine Breite von 1 cm., für Geübtere aber die Hälfte von dieser Breite zu erhalten und sind von den Schülern selbst anzufertigen. Zu diesem Zwecke schneiden sie von einem Bogen Schreibpapier (oder doppelt gefärbten) Papierstreifen in der Breite von 3 cm. (für die breitere Sorte) oder solche in der Breite von $1\frac{1}{2}$ cm. (für die schmalere Gattung). Nun falten sie diese der Länge nach dreifach zusammen, so zwar, daß der erst eingeschlagene Theil des Streifens ($\frac{1}{3}$ von der Breitseite) einen gleich großen Theil (das 2. Drittel) verdeckt und ein gleicher Theil (das 3. Drittel des Streifens) unverdeckt bleibt; schließlich wird letzterer über beide Drittheile des Streifens geschlagen.

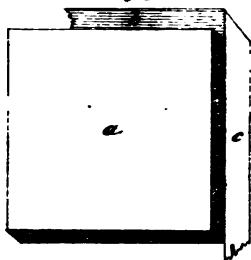
Ebenso angefertigte, aber etwa 3 cm. breite Streifen braucht der Lehrer, um damit auf der Wandtafel die Schnürarbeiten vor-
machen zu können. Zu letzterem Zwecke bedarf er Hest- oder Reißnägeln, mit denen er die Schnürformen an die Tafel heftet. Reicht für eine Schnürform ein Streifen nicht hin, so nimmt man einen zweiten, dritten 2c. und schiebt den Anfang des folgenden in das Ende des vorhergehenden Streifens.

Es kann auch mit einfachen Streifen gearbeitet werden; diese haben aber den Nachtheil, daß sie leicht zerreißen, weniger gut die einmal gegebene Form halten und in Folge dessen gleich während der Anfertigung der Formen auf Papier geklebt werden müssen.

Die Schnürarbeiten aus den dreifach gefalteten Streifen müssen die Schüler wohl auch aufleben, aber erst als Hausarbeit. Um einen Schnürstreifen unter einem rechten Winkel brechen zu können, sollen die Kinder anfangs ein aus Holz oder Pappe geschnittenes Quadrat im Umfange von 12—16 cm. haben. An eine Seite

dieses Quadrates wird der Streifen angelegt und dann so gebrochen, daß er längs der zweiten Quadratseite zu liegen kommt. (Siehe Fig. A.)

Fig. A.



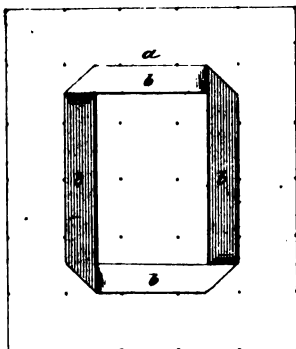
a, Quadrat aus Pappe.

b und c, der um die Körper-
ecke gebrochene Streifen.

Der beim Schnüren nächst dem rechten Winkel zumeist vorkommende Winkel ist der von 60° ; es kann also auch ein gleichseitiges Dreieck aus Pappe, beiläufig in der Größe des genannten Quadrates, angefertigt werden. Diese Mittel erleichtern sehr die Arbeit und verursachen nur geringe Auslagen, können aber ganz entbehrt werden, wenn die Schüler ihre Schnürarbeiten auf einem Blatte Papier, das mit Stygmen in der Entfernung von 1 cm. versehen ist, ausführen.

Nach den Punkten dieser überall und billig zu beschaffenden Blätter (Zeichenblätter) können die Schüler die Streifen nach dem erforderlichen Winkel brechen, ja sie haben an ihnen zugleich genügende Anhaltspunkte für die Eintheilung der Schnürform und für das Größenverhältnis der Theile derselben. (Siehe Fig. B.)

Fig. B.



a, Zeichenblatt mit
Stygmen.

b, Schnürform nach den
Punkten geformt.

Die nachfolgenden Formen sind in 3 Abtheilungen gebracht. Die Abtheilung (Fig. 1 bis Fig. 66) enthält geometrische Formen (Erkenntnisformen) und Zier- oder Schönheitsformen. An erstere knüpft sich wieder, wie bei den ähnlichen Formen der vorhergehenden Hefte, der Unterricht in der geometrischen Formlehre. Die Zierformen, die bei ihrer Darstellung und beim Nachzeichnen besprochen werden müssen, geben genügende Gelegenheit auf das in der Formenlehre Erlernte zurück zu kommen. Sie sind es, an die sich hauptsächlich das Zeichnen zu knüpfen hat, obwohl auch die rein geometrischen Formen zu zeichnen sind. Hier muß erwähnt werden, daß das Verschneiden sich nicht in so ausgebehnter Weise, wie das Falten, für die Beibringung geometrischer Lehrsätze eignet. Da die meisten Kinder auch dann noch, wenn nicht mehr gefaltet wird, mit Faltblättern versehen sind, so kann der Lehrer, so oft er es für nothwendig erachtet, auf das Faltblatt zurückgreifen und damit seinen Demonstrationen bei der Formenlehre zu Hülfe kommen.

Bei der Darstellung der Erkenntnisformen Fig. 1 — Fig. 12 müssen an geeigneten Orte Belehrungen über Winkel, Quadrat, Rechteck, Rhombus, Rhomboid, Trapez, Trapezoid u. gegeben werden. Fig. 13 bis 66 sind Zierformen, die so gegeben sind, wie sie die Schüler nachzeichnen sollen.

Die Abtheilung B (Fig. 67 bis Fig. 78) enthält Schnürformen mit „Schlößchen“. Diese geben den Formen ein zierliches Aussehen, aber erschweren auch die Darstellung. Wie sie zu machen sind, zeigen die Fig. 67, 1. 2. 3., Fig. 68, 1. 2. 3. und Fig. 69. Um ein „Schlößchen“ zu verfertigen, lege man den Theil a des des Schnürstreifens wagrecht (Fig. 67, 1.), drücke mit dem Daumen nagel auf r und biege den Streifentheil b unter einem rechten Winkel abwärts. Nun drücke man auf s (Fig. 67, 2.) und lege den Streifentheil b parallel zum Streifentheil a. Schließlich wird der Streifen b nach aufwärts gebogen (indem man auf t drückt) und unter den Streifen a gelegt (Fig. 67, 3.).

Fig. 68 zeigt die Anfertigung eines Schlößchen in einer anderen Lage. Fig. 69 zeigt einen Theil eines mit Schlößchen versehenen Quadrates. Bei der praktischen Arbeit ist es nämlich wichtig zu wissen, ob der Streifen b anfangs nach aufwärts (Richtung z)

oder abwärts (Richtung x) gebogen werden soll, damit er nach Vollen-
dung des Schößchens die dritte Quadratseite bildet. Ein Versuch
lehrt, daß der Streifen zuerst abwärts (Richtung x), — also der
Richtung, welche er schließlich haben soll, entgegen-
gesetzt — gebogen werden muß.

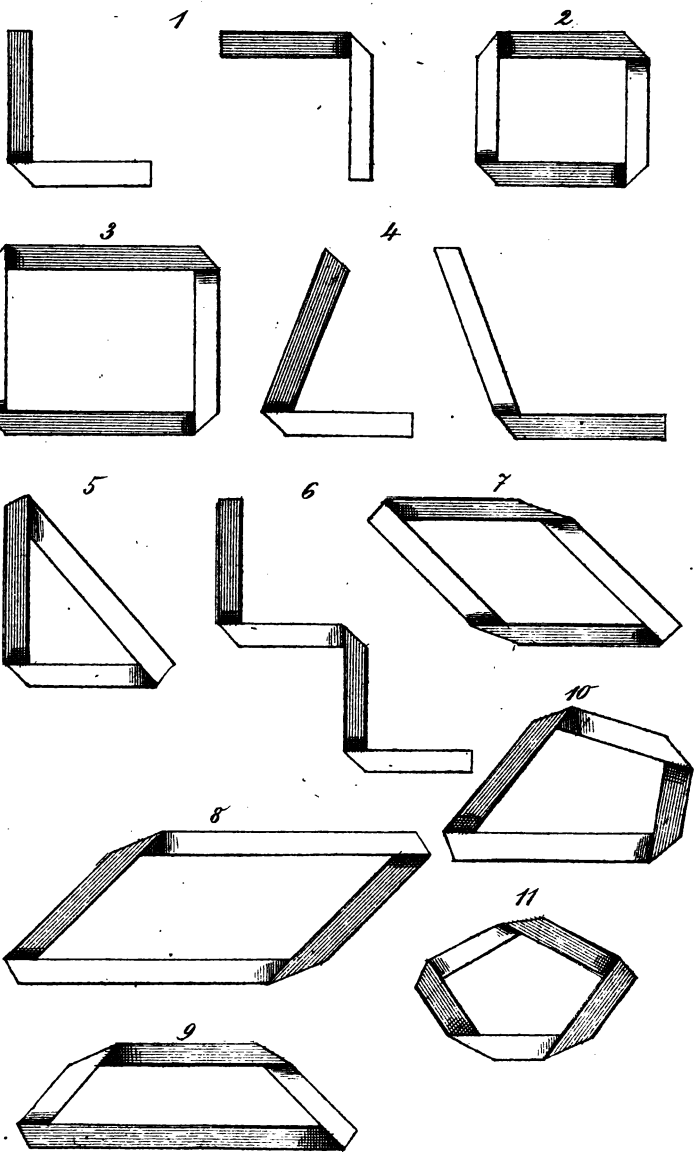
Die Abtheilung C (Fig. 79 bis Fig. 84) enthält Arbeiten, die
am besten mit einfachen Schnürstreifen zu machen sind. Da bei
diesen Formen die Streifen mit einander nicht verflochten sind, so
sind es keine eigentlichen Schnürarbeiten, sondern „Klebearbeiten“.
Diese müssen gleich während der Darstellung auf Papier geklebt
werden. Dies gilt hauptsächlich von der Fig. 83 und 84. Der Lehrer,
der nicht zurückschreckt vor den Schwierigkeiten, welche die Beschaffung
von aufgelöstem Gummi für sämtliche Schüler macht, wird bei
diesen Arbeiten recht fleißige Schüler haben und die Verwertbarkeit
dieser Formen beim Zeichnen erfahren.

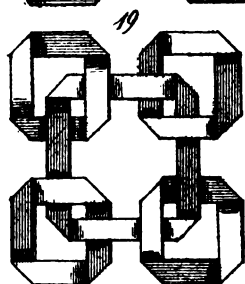
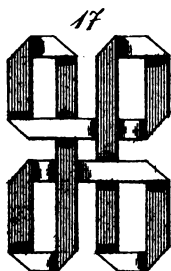
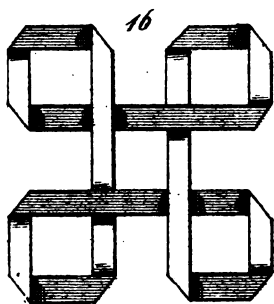
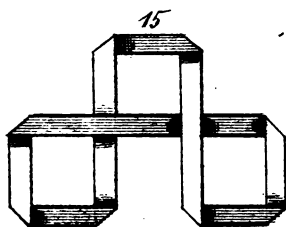
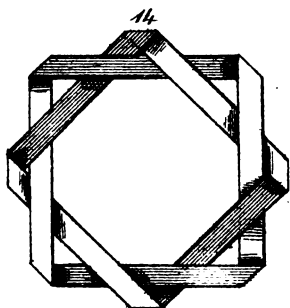
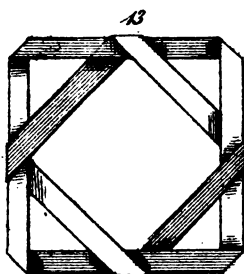
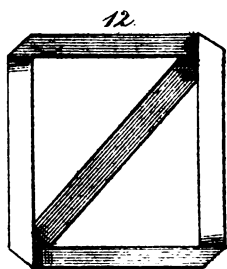
Die Schüler haben, wie beim Flechten und Falten, die fer-
tigen Arbeiten in ein Sammelheft zu kleben. Geht dieser „For-
mensammlung“ ein Zeichenheft parallel, in welchem die gesammelten
Formen der Reihe nach gezeichnet erscheinen, so hat auf dieser
Stufe die Schule für die Übung der Hand im Gestalten und Dar-
stellen, für die grafische Wiedergabe des körperlich Dargestellten,
für die Weckung der Lust zur eifrigen Arbeit und zur Ausdauer bei
derselben, aber auch für die Pflege des Formensinnes und Ver-
edlung des Schönheitsgefühles genug gethan.

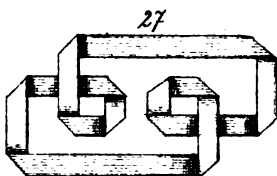
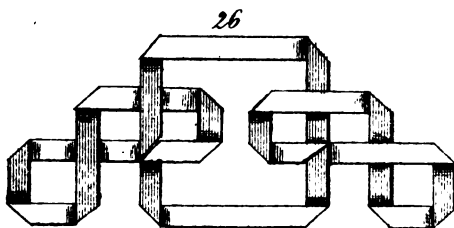
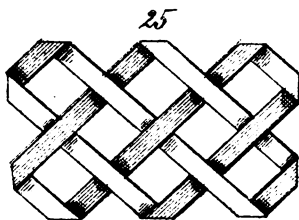
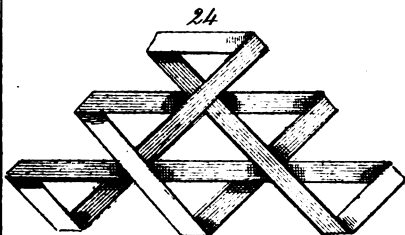
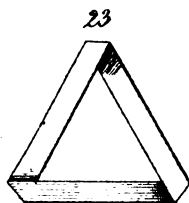
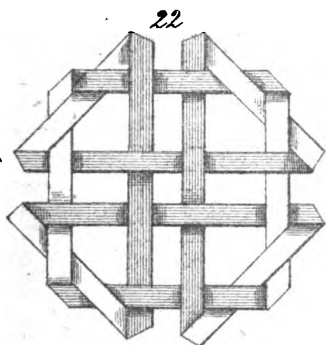
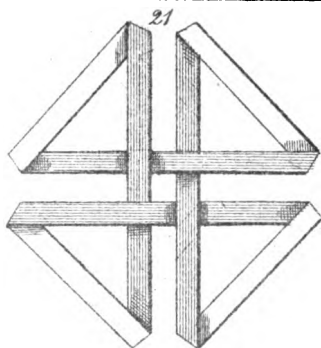
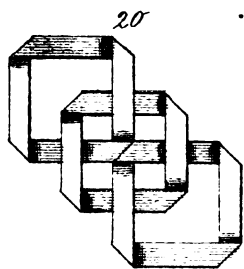
5 Holz
Verz
Ifo de
gege:

ten, z
Da h
ind, i
beiten
gestiz
Lehre
jaffun
rd le
bartiz

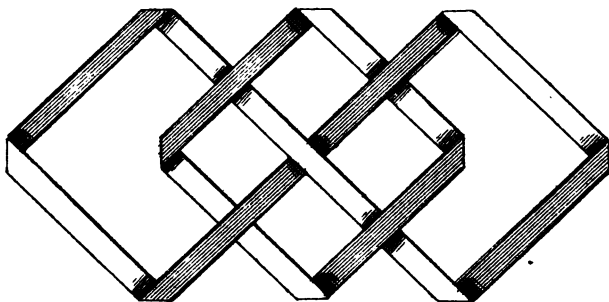
e je
„Ger
rellen
dieje
Dar
llen
r bei
Ver:



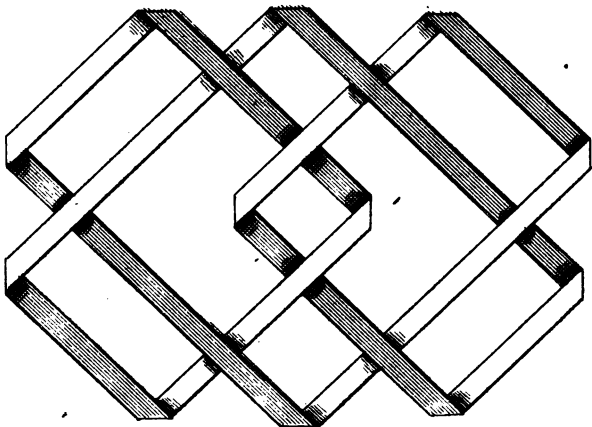




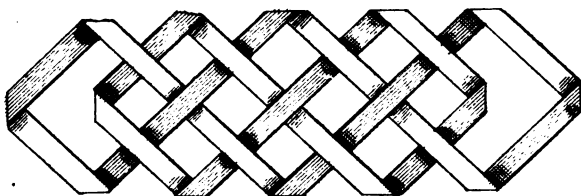
28.

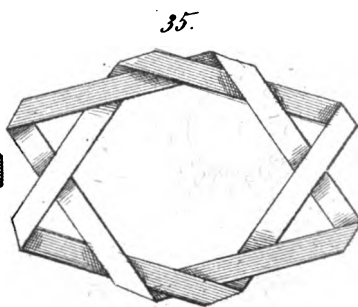
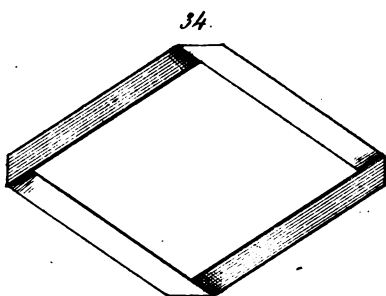
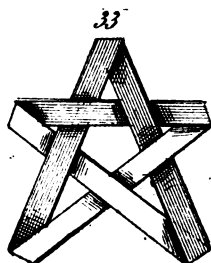
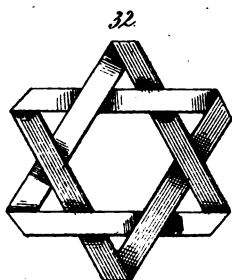
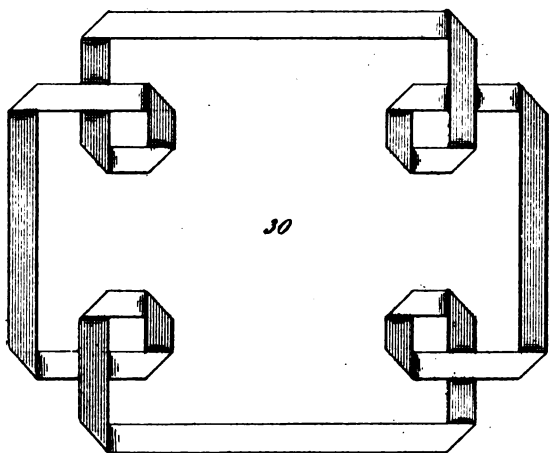


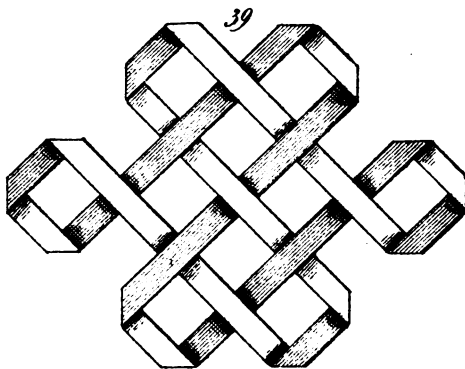
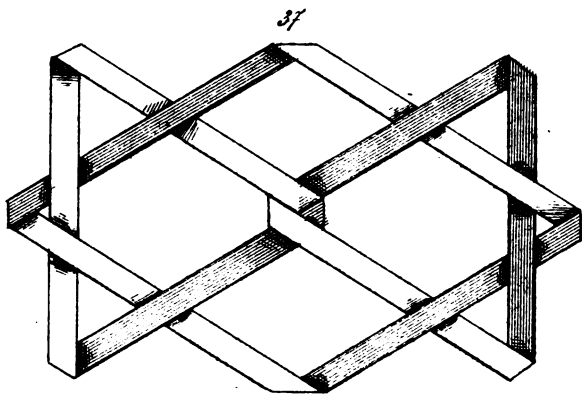
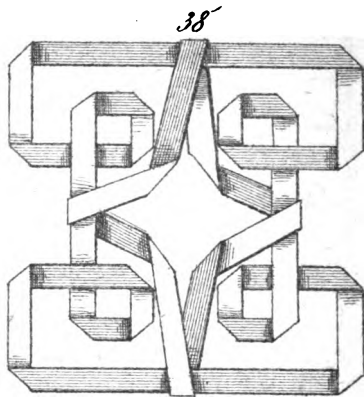
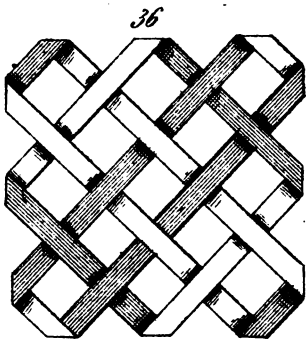
29.

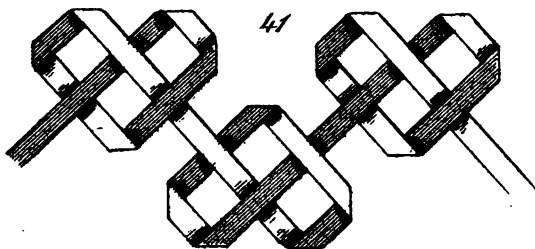
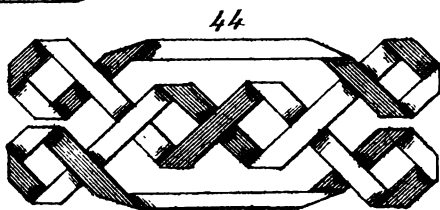
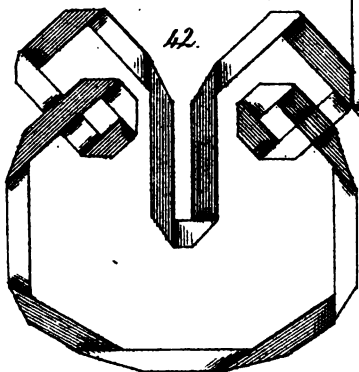
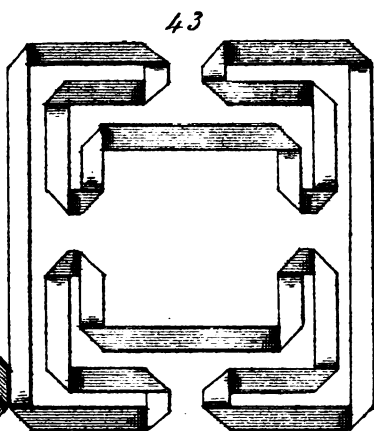
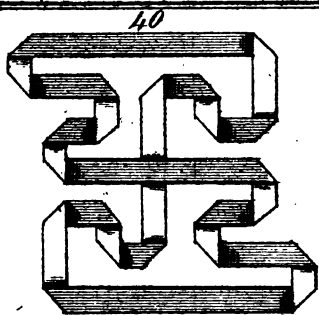


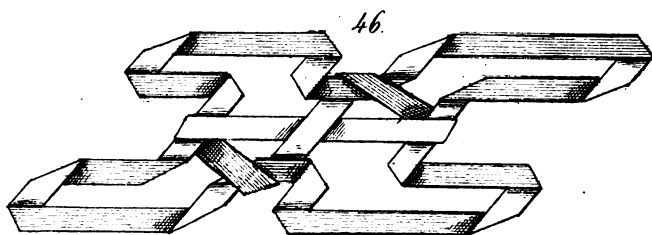
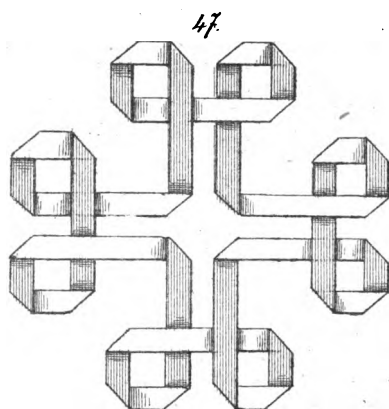
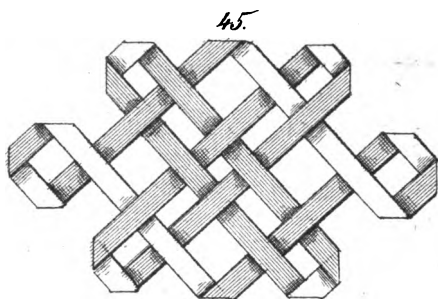
31.



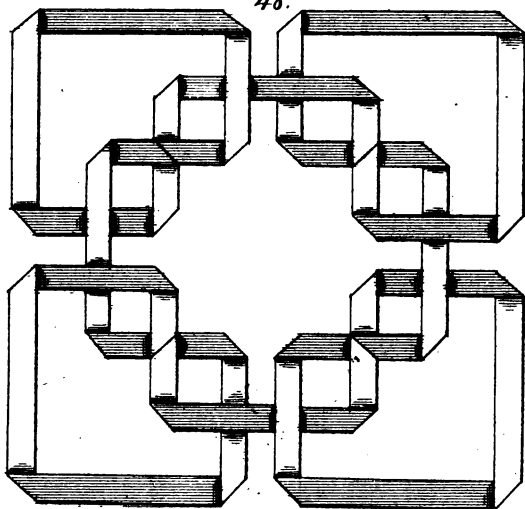




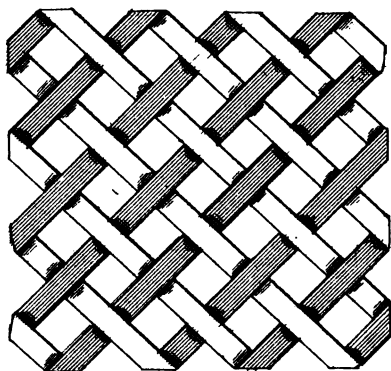




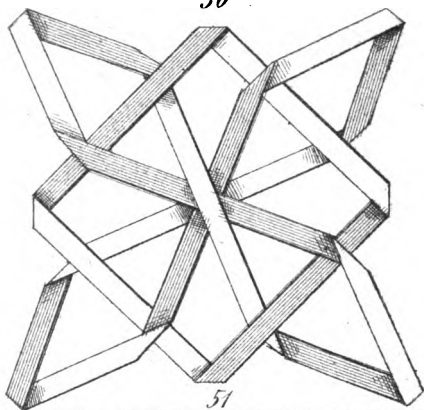
48.



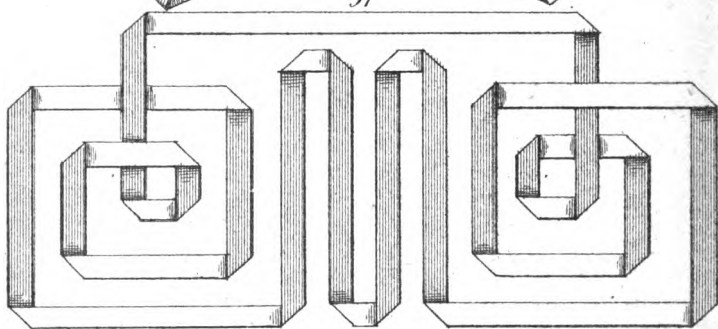
49.



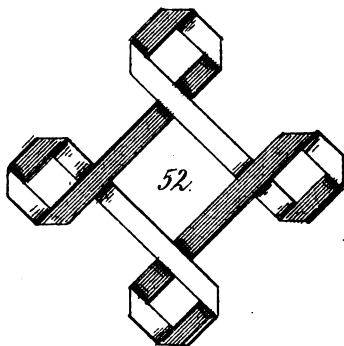
50



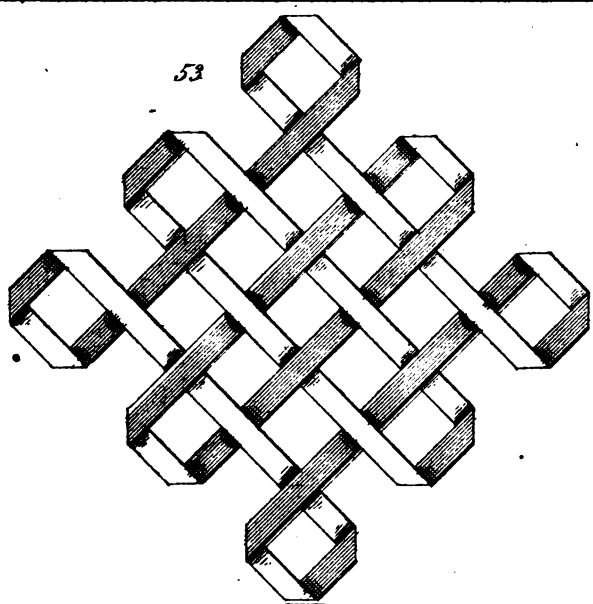
51



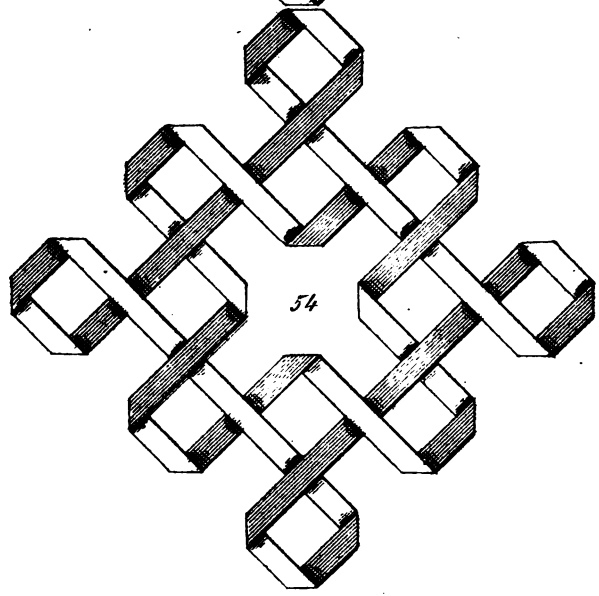
52



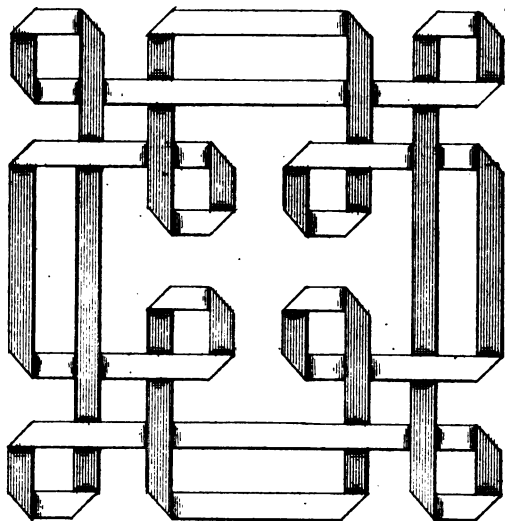
53



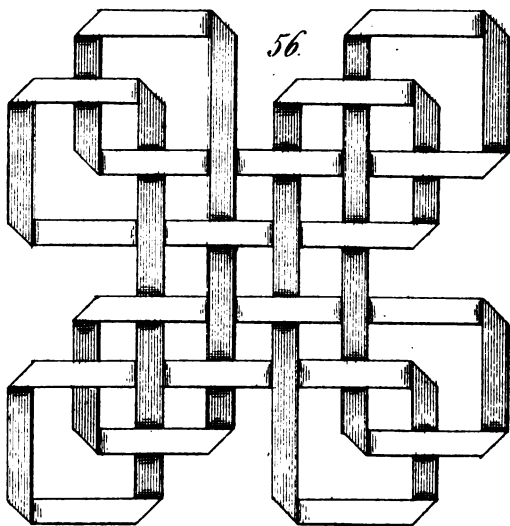
54

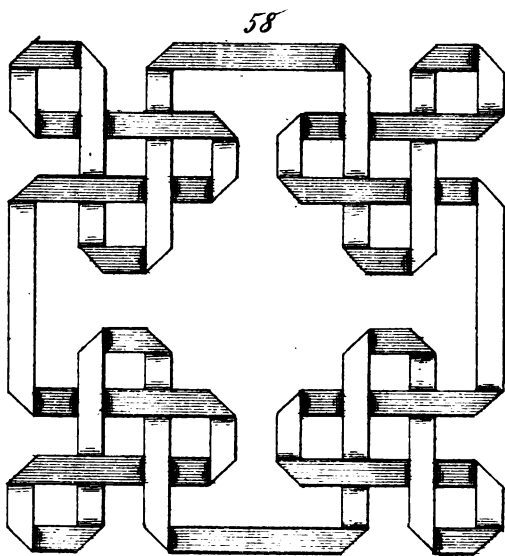
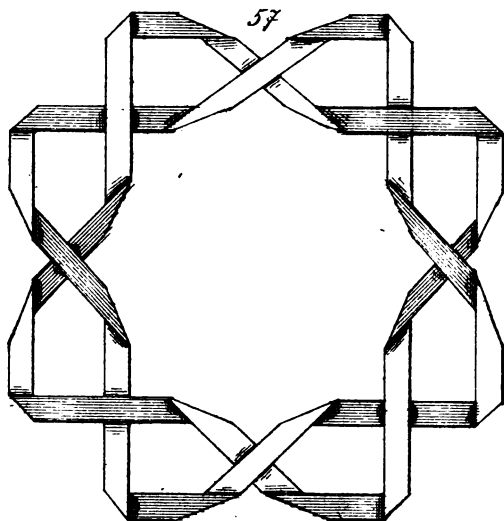


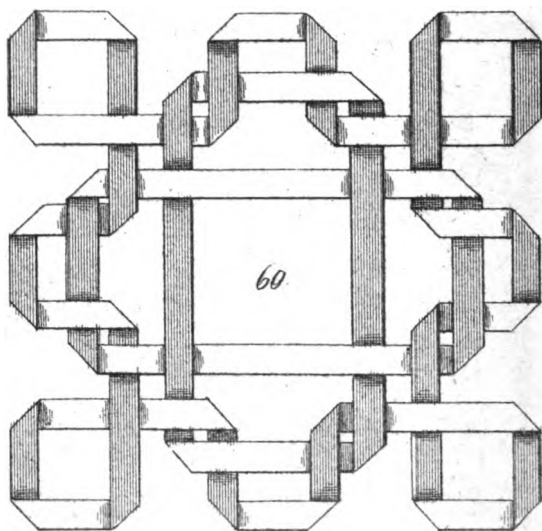
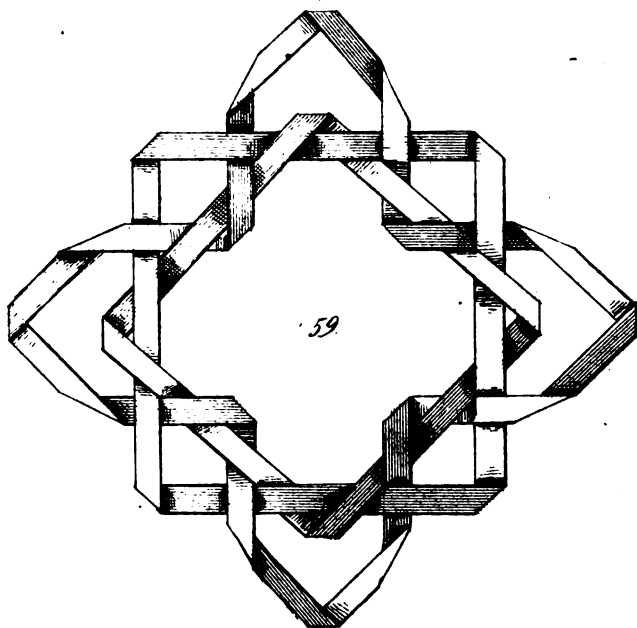
55

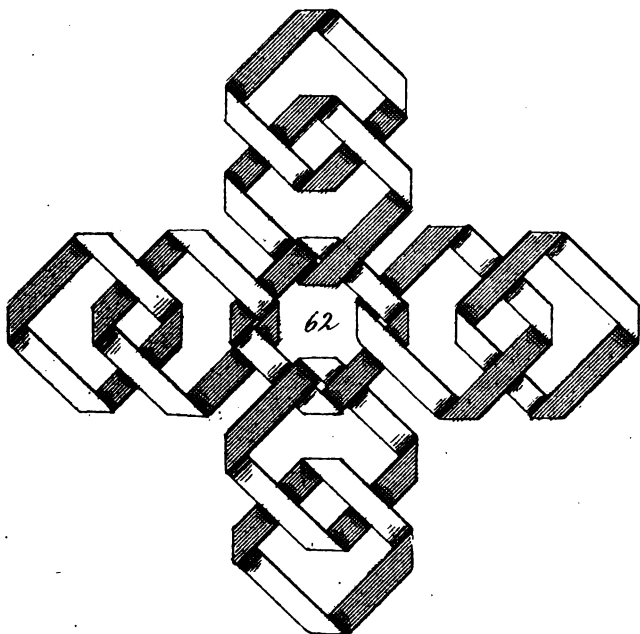
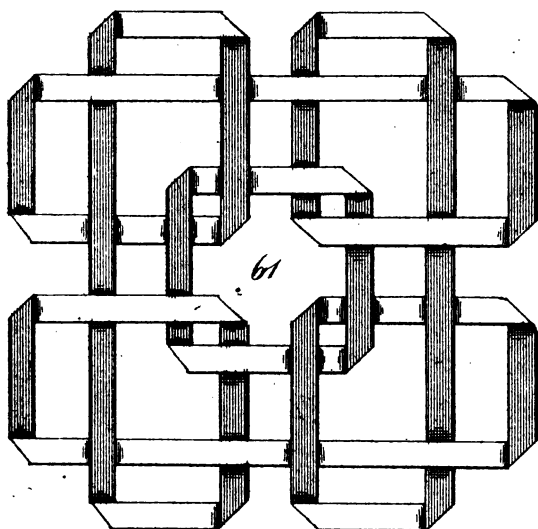


56

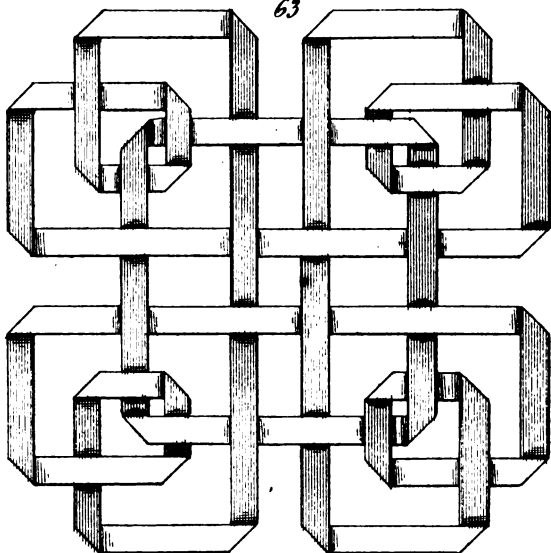




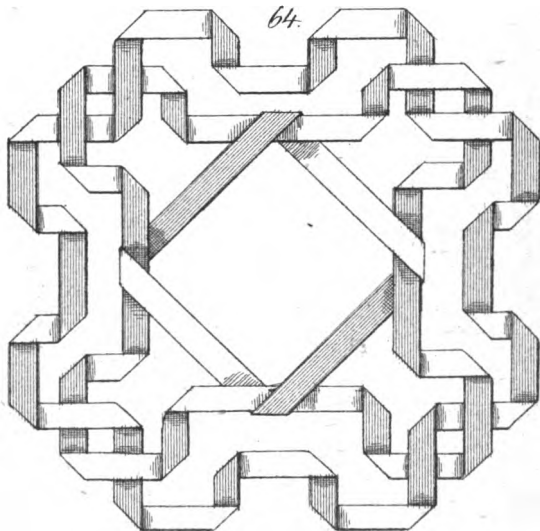




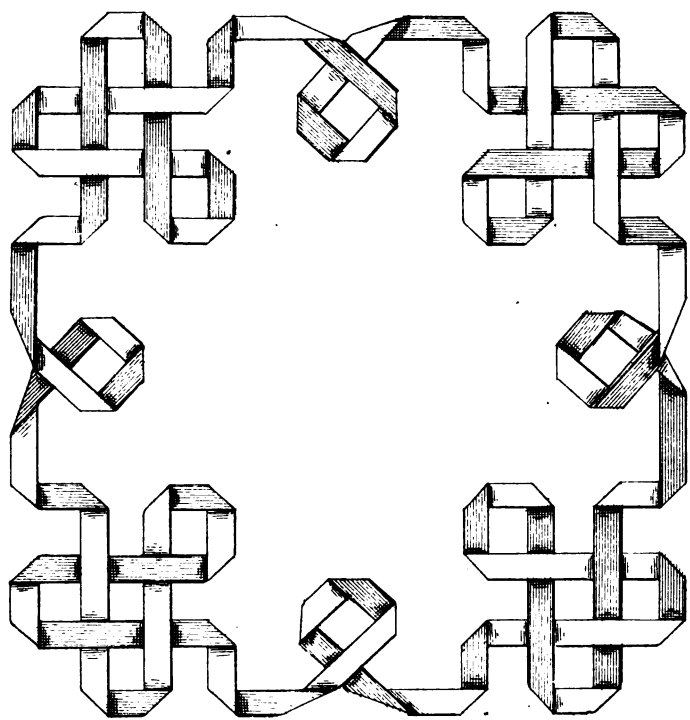
63

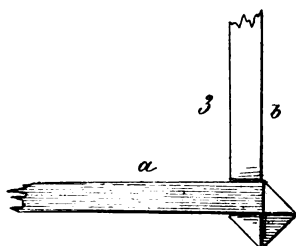
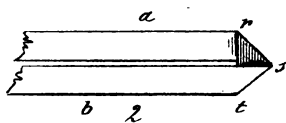
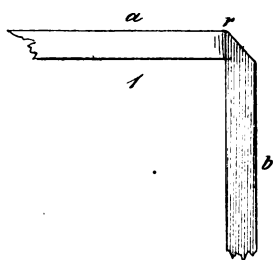
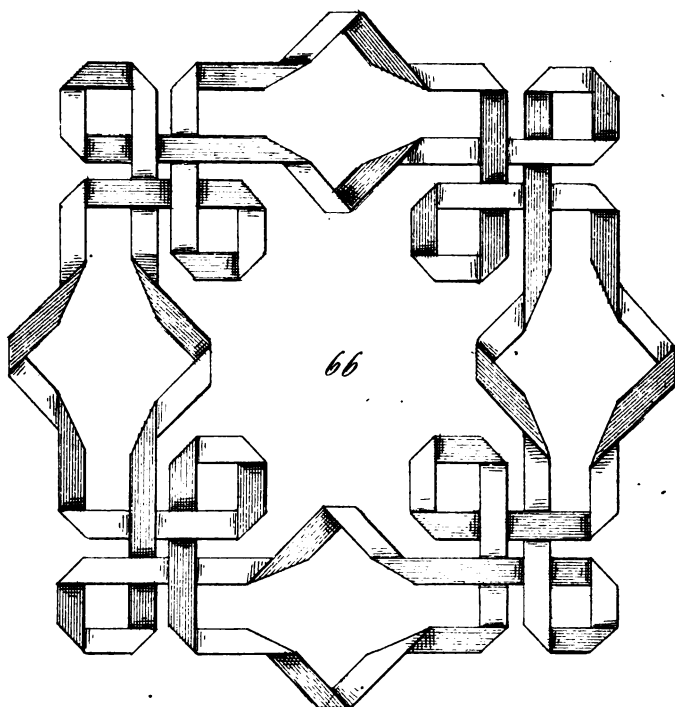


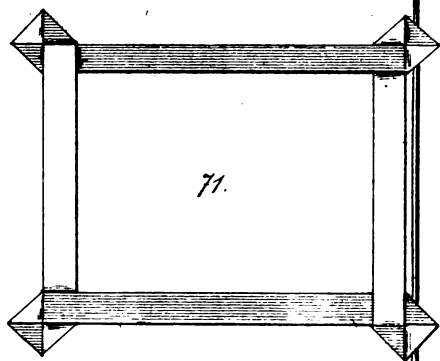
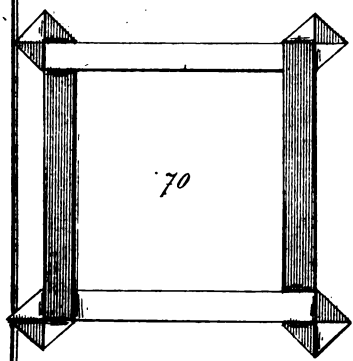
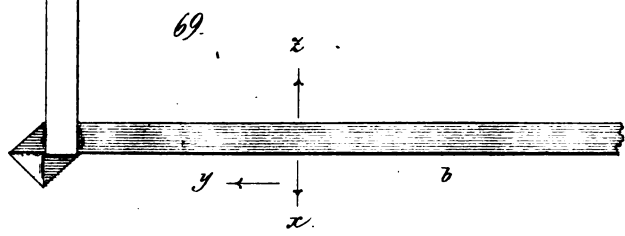
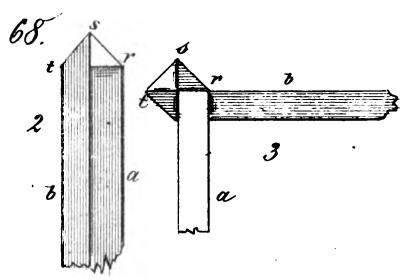
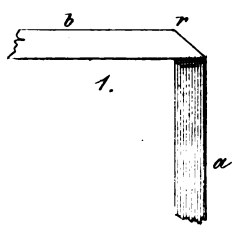
64.

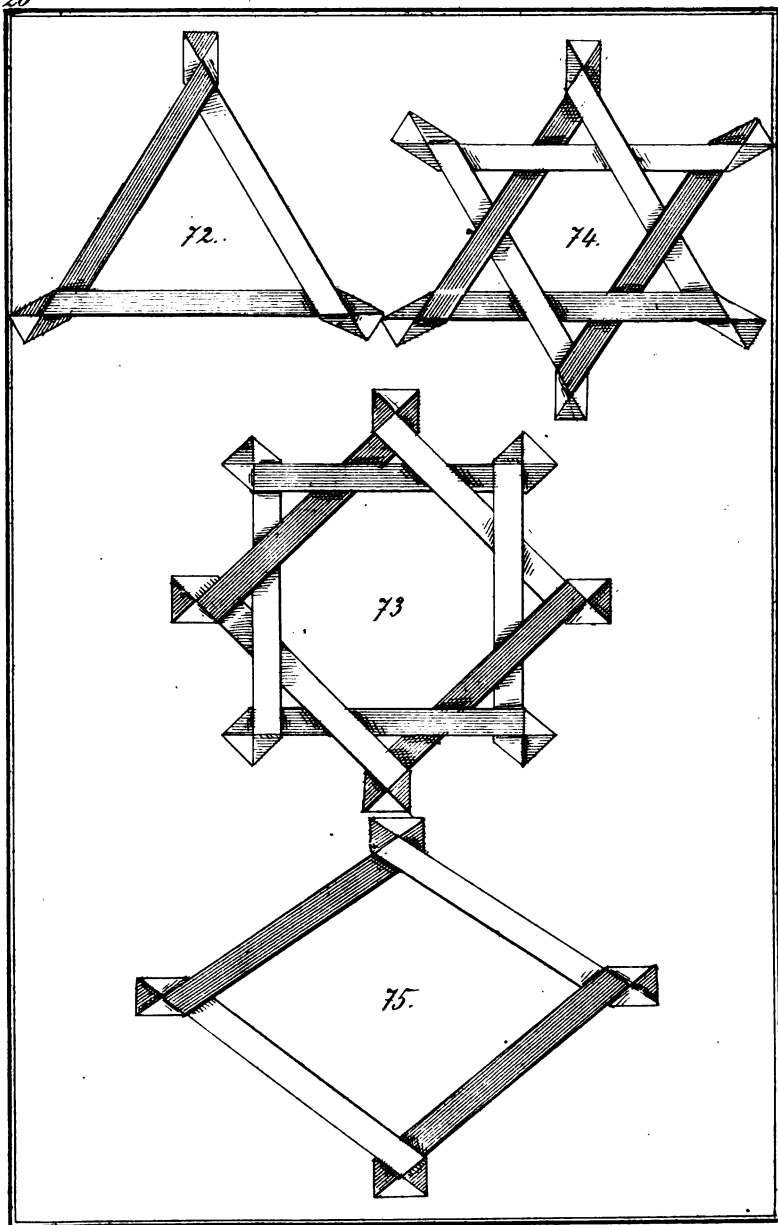


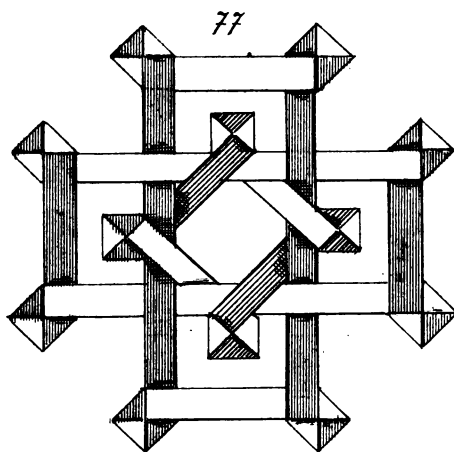
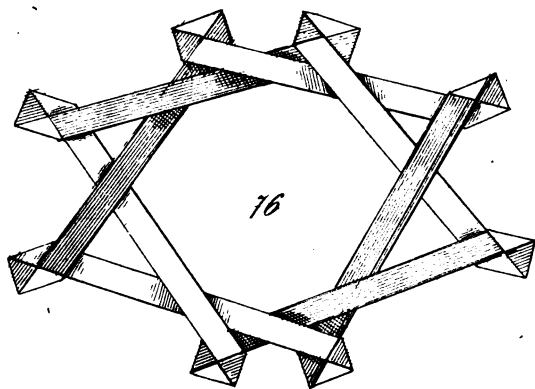
65.



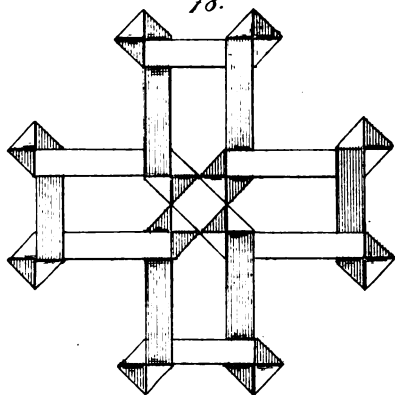




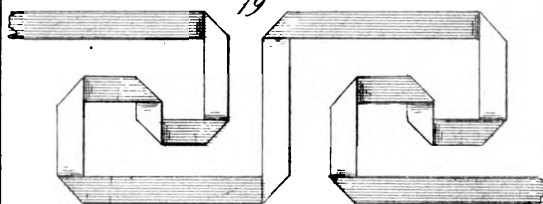




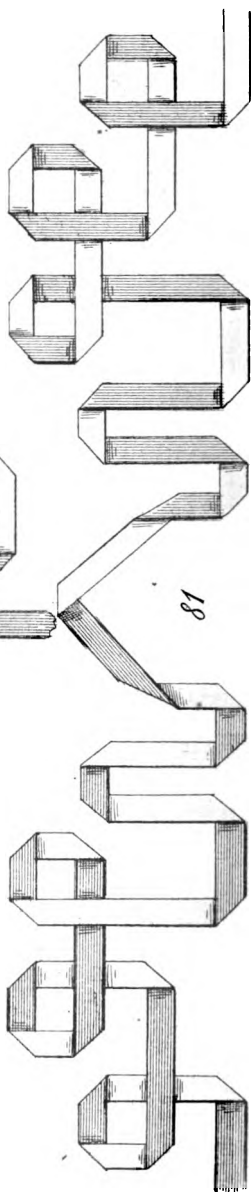
78.



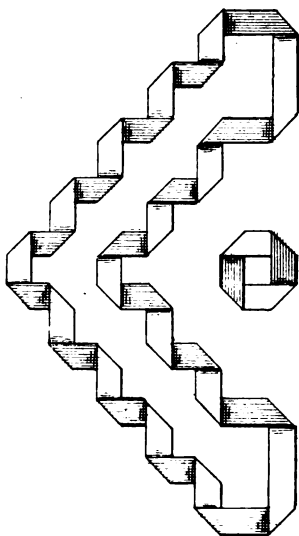
79

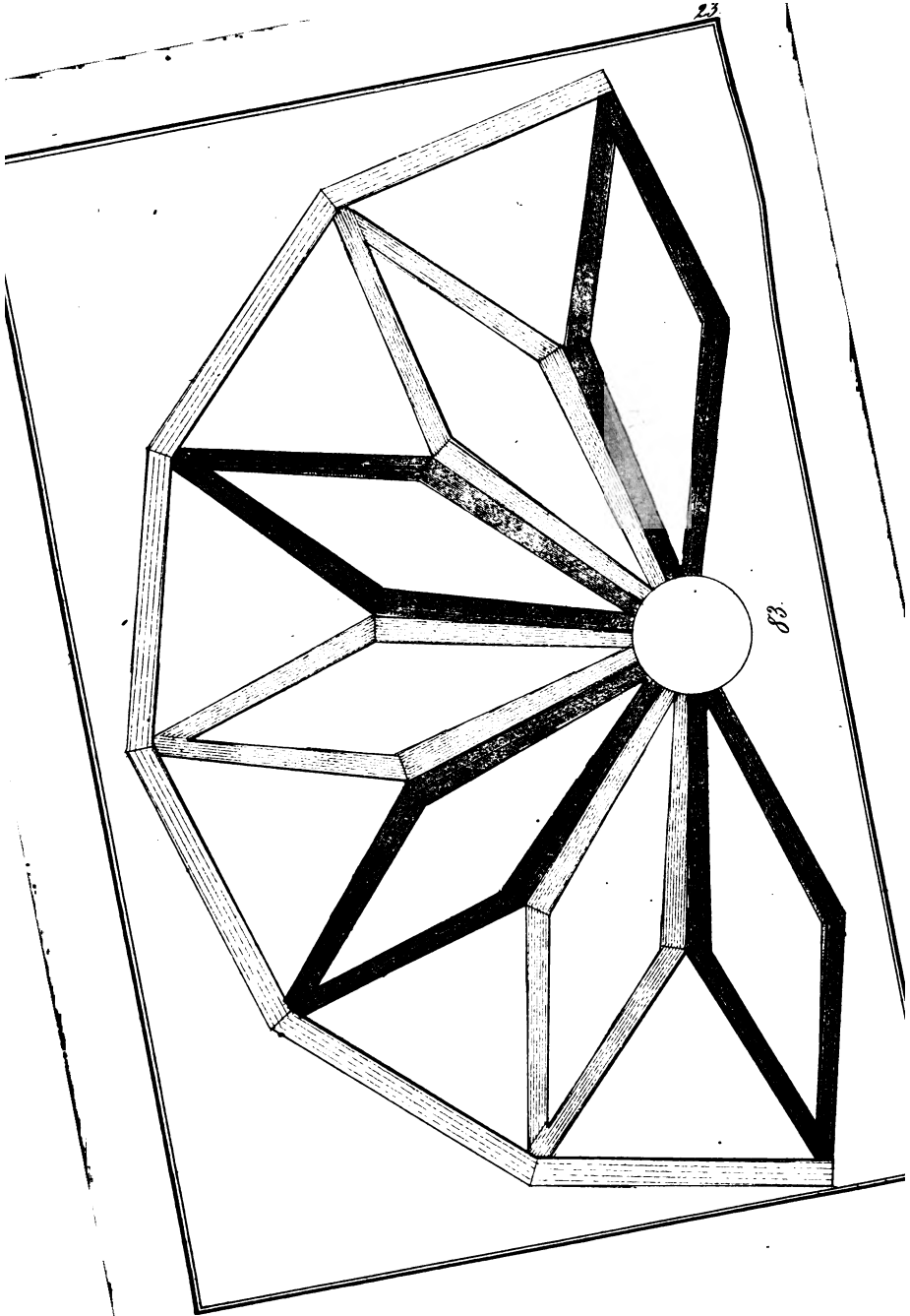


81

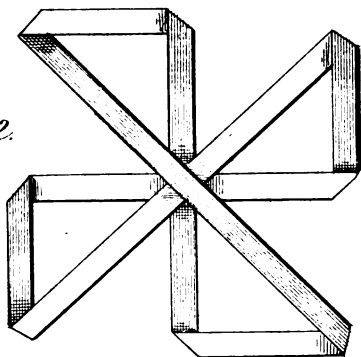


80.

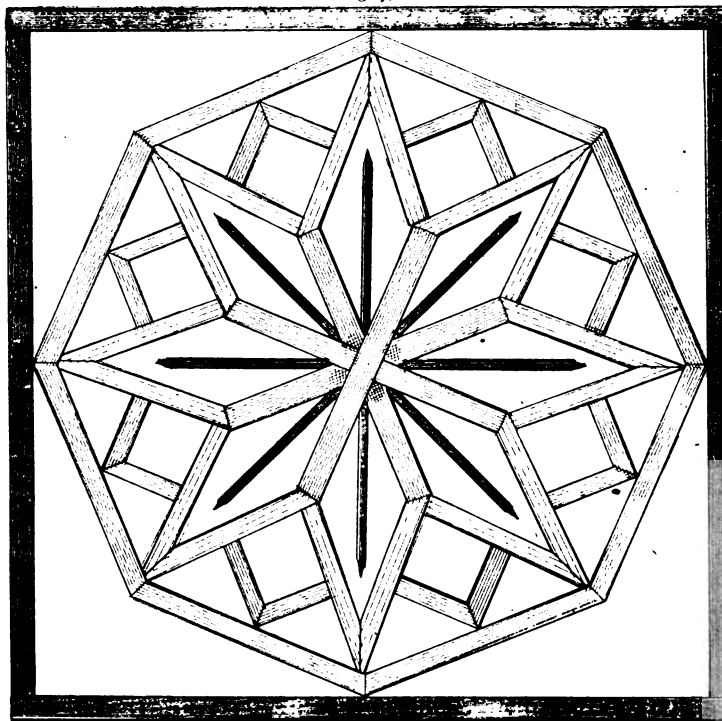




82.



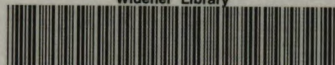
84



This book should be returned to
the Library on or before the last date
stamped below.

A fine of five cents a day is incurred
by retaining it beyond the specified
time.

Please return promptly.



3 2044 089 397 517

Schuler's Witwe & Sohn.

Buchhandlung für pädagogische Literatur und Lehrmittel-Anstalt,
Wien, V. Margarethenplatz 2.

Kindergarten-Material.

Stäbchenlegen: Stäbchen

Nr.	1	rund	4 cm.	lang	500 Stück	4 fr.
"	2	"	5	" "	500 "	4 "
"	3	"	6	" "	500 "	5 "
"	4	"	10	" "	500 "	7 "
"	5	"	20	" "	500 "	12 "
"	6	flachrund	4	" "	500 "	6 "
"	7	"	5	" "	500 "	6 "
"	8	"	6	" "	500 "	8 "
"	9	"	10	" "	500 "	11 "
"	10	"	20	" "	500 "	18 "

Falten: Faltblätter,

Nr.	1,	Seidenpapier	10 cm.	<input type="checkbox"/> weiß	100 Stück	7 fr.
Nr.	2,	Seidenpapier	10 cm.	<input type="checkbox"/> farbig	100 Stück	8 fr.
Nr.	3,	stärkeres Papier	10 cm.	<input type="checkbox"/> weiß	500 Stück	6 fr.
Nr.	4,	stärkeres Papier	10 cm.	<input type="checkbox"/> farbig	500 Stück	7 fr.

Berschränken: Berschränkspähne 24 cm. lang, 100 Stück 50 fr.

Ringelegen: Kästchen mit ganzen und halben Ringen (3 Größen) 90 fr.

Flechten: Flechtblätter; je 50 Blatt und 50 Streifen: farbig sortirt.

Nr.	1.	Form.	10—15 cm.	Breite	3 mm.	50 fr.
"	2.	"	10—15	" "	5	55 "
"	3.	"	12—15	" "	3	55 "
"	4.	"	12—15	" "	5	60 "
"	5.	"	12—18	" "	3	60 "
"	6.	"	12—18	" "	5	65 "
"	7.	"	15—20	" "	3	65 "
"	8.	"	15—20	" "	5	70 "
"	9.	"	18—20	" "	3	70 "
"	10.	"	18—20	" "	5	75 "

Flechtadeln aus Holz, 25 Stück 20 fr.

Ausstechen: Ausstechhefte pr. Stück 6 fr., 25 Stück 1 fl. 25 fr. —
Ausstechadeln 10 Stück 15 fr.

Netzzeichnen: Netztafeln (Schiefer) 30 fr. — Netzzeichnenhefte 1 Stück
5 fr., 25 Stück 1 fl. 20 fr.